

# Informationsblatt Dezember 2010

//////////////////// 2011 ist EU-Jahr der Freiwilligen //////////////////////  
 ////////////////////// Öffentlichkeitsarbeit im Generalvikariat verstärkt //////////////////////  
 ////////////////////// Kinder tauschen Geschenke //////////////////////  
 ////////////////////// Versicherungsangebote für Kirchgemeinden //////////////////////  
 ////////////////////// Hohe Beiträge für die Katholischen Schulen und die Caritas //////////////////////

## Editorial

«Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.» (Joh 3,8). In jeder Gesellschaft und in allen Lebensbereichen gibt es Menschen, die aus dem Geist geboren und mit besonderen Gaben ausgestattet sind: prophetische Menschen, die ohne Amt, Institution und Auftrag, ohne Ansehen der Person, einfach aus Liebe und freien Stücken Gott in dieser Welt zum Leuchten bringen. Durch Institutionalisierung und Professionalisierung ausgezeichnete Seelsorge darf über ihren eigenen Wert hinaus Charisma und spontane Initiative nicht absorbieren. Ja, sie muss selbst charismatisch, eine vom Geist geleitete sein. Auf der anderen Seite soll niemand seine Verantwortung und seine eigenen Möglichkeiten des Einsatzes und der Initiative ignorieren, weil es Beauftragte, Hauptberufliche und spezialisierte Institutionen gibt, eben Fachleute für fast alle Anliegen und Nöte des Menschen und der Gesellschaft. Jeder ist gefragt. Was Freiwillige leisten, ist unersetzlich und unbezahlbar: wörtlich und in jeder Hinsicht! Gutes tun geht uns alle an. Dort, wo ich stehe, kann nur ich es tun. Wir sind dankbar für jene erstaunlichen Charismen, die Freiwillige auszeichnen, und wir möchten Ihnen allen an dieser Stelle auch unseren Dank ausdrücken. Mit Selbstlosigkeit und «Gnade» bringen Sie Dinge zustande, die niemand für möglich gehalten oder erwartet hätte. «Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner Geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25,40).»  
*Weihbischof Marian Eleganti*



Foto: Christoph Wüder

Marian Eleganti,  
Weihbischof für die  
Bistumskantone Zürich  
und Glarus

# Kommunikation, Kompetenz und Glaubwürdigkeit

## Thema

2

**Kirche ist Kommunikation. Und kommunikative Kompetenz ist der Schlüssel für die Glaubwürdigkeit der Kirche, wenn es darum geht, christliche Botschaften öffentlich und diese im Alltag der Menschen erfahrbar zu machen.**

«Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.» (Mk 16,15) Der Auftrag ist klar gegeben: Die Kirche als Verkünderin der Frohbotschaft Jesu beruht auf Kommunikation. Die gemeinschaftsstiftende Dimension der Kirche und ihrer Pfarreien vollzieht sich öffentlich, indem sich Menschen im Geiste der Frohbotschaft auf Optionen für die kirchliche und gesellschaftliche Praxis verständigen und aus diesem Glauben heraus ihr Leben gestalten. Orte und wirksame Medien pfarreilicher Kommunikation sind beispielsweise die Eucharistiefeier, Krankenbesuche, seelsorgerliche Gespräche, Pfarrefeste, Jugendarbeit oder Nachbarschaftshilfe.

### Zentrale Rolle der Medien

In unserer Gesellschaft übernehmen Medien eine wichtige Funktion, kennen doch Menschen aus eigener Erfahrung nur einen kleinen Ausschnitt der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Zu ihrer Orientierung sind sie deshalb auf die Medien angewiesen. Auch wenn der alte PR-Grundsatz «Tue Gutes und sprich darüber.» nach wie vor gilt, genügen «good news» alleine nicht. Diese müssen mediengerecht aufbereitet werden. Zusätzlich sind Kirchen als öffentliche Körperschaften dem Öffentlichkeitsprinzip verpflichtet, was bedeutet, Informationen von allgemeinem Interesse aktiv zu verbreiten.

### Organisation der Kommunikation

Auf kantonaler Ebene stehen drei Personen mit insgesamt 240 Stellenprozenten bei der Kommunikationsstelle des Synodalarats und seit November 2010 der neue Informationsbeauftragte des Generalvikariats (siehe Kasten) im Dienste der Katholischen Kirche im Kanton Zürich. Neben vielen Aufgabenbereichen kommt ihnen auch die Funktion einer Anlaufstelle für Dienst- und Fachstellen sowie Kirchgemeinden und Pfarreien zu. Als Beratungsstelle unterstützt sie diese bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei publizistischen Produkten, beim Erscheinungsbild und Internetauftritt, bei der Moderation von Veranstaltungen oder in Krisensituationen. Der Kurs «Werben für die Kirche» spricht kirchliche Kommunikationsverantwortliche und -interessierte an und vermittelt Basiswissen der Kommunikation. *Kommunikationsstelle Synodalarat* [info@zh.kath.ch](mailto:info@zh.kath.ch), Tel. 044 266 12 32  
*Kurs «Werben für die Kirche»:* [www.zh.kath.ch/aktuell/veranstaltungen](http://www.zh.kath.ch/aktuell/veranstaltungen)

Christian Breitschmid-Gabriel ist seit November zuständig für alle Belange der innerkirchlichen Information und begleitet Generalvikar und Weihbischof bei medialen Auftritten. Der lizenzierte Phil.Ier ist verheiratet und lebt in Merenschwand. In seiner Freizeit macht und hört der 44jährige Medienprofi (Print, Radio, TV) leidenschaftlich Musik, vertieft sich in Literatur, stählt seinen Körper im Krafttraining und genießt alles, was schon Lucullus freute. *Kommunikation Generalvikariat* Tel. 044 266 12 69  
[www.zh.kath.ch/gv](http://www.zh.kath.ch/gv)



Foto: Christoph Widler

Aschi Rutz, Leiter der Kommunikation im Synodalarat



Foto: Christoph Widler

Neuer Mann für die Kommunikation im Generalvikariat: Christian Breitschmid

**Die EU hat das Jahr 2011 zum Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Die Freiwilligenarbeit ist auch in den katholischen Kirchgemeinden und Pfarreien im Kanton Zürich ein Thema, das häufig die Gemüter bewegt.**

#### **Viele Pfarreien schon jetzt vorbildlich**

Obwohl es jedes Jahr am 5. Dezember den «Tag der Freiwilligen» gibt, muss immer wieder das Bewusstsein geschärft werden über den Stellenwert der Freiwilligenarbeit. Denn die freiwillig Engagierten prägen das kirchliche Leben mit ihren Erfahrungen, ihren Impulsen, ihren ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten oder auch ihrer Neugierde auf Neues. Im Schnitt wird gut ein Drittel der Arbeiten von Freiwilligen ausgeführt. Sie ermöglichen Angebote, die kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen so nicht realisieren könnten.

«Viele Pfarreien haben eine vorbildliche Freiwilligenarbeit, was meistens auf ein verändertes Rollenverständnis der hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinweist: sie verstehen sich mehr als Begleiter und Animatoren», fasst Rudolf Vögele aus dem Generalvikariat seine Eindrücke zusammen. Er hat in den vergangenen Jahren immer wieder Pfarreien und Kirchgemeinden besucht und diese zum Thema «Freiwilligenarbeit» beraten.

#### **Unterstützung auch finanziell**

Unterstützung erhalten die Beteiligten durch das Generalvikariat und die Kommission «Freiwillige» des kantonalen Seelsorgerates. Auch finanziell gibt es Hilfe für die Freiwilligenarbeit. Jährlich können insgesamt 30 000 Franken für verschiedene Projekte ausbezahlt werden. Eine kurze schriftliche Projektbeschreibung ist ausreichend. Auch können Anträge rückwirkend für das Jahr 2010 eingereicht werden.

#### **Wie das Freiwilligenjahr 2011 genutzt werden kann**

Im Kanton Zürich engagiert sich gemäss Statistischem Amt rund jede vierte Person ab 15 Jahren freiwillig in Vereinen, Organisationen oder Institutionen. Für diese Tätigkeiten werden jährlich rund 39 Millionen Arbeitsstunden aufgewendet. Dies entsprechen 19 000 Vollzeitstellen, teilt der Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» mit. Damit ist das freiwillige Engagement ein tragender Pfeiler unserer Gesellschaft.

Das Freiwilligenjahr 2011 eignet sich besonders, um die Vielfalt und die Bedeutung des freiwilligen Engagements für Kirchen und Gesellschaft sichtbar zu machen. Zum Beispiel mit einem Wettbewerb, einem Dankesinserat oder verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, mit einem Event auf dem Dorfplatz oder im Einkaufszentrum. Zum Beispiel mit einer besonderen Würdigung am Freiwilligenfest oder im Gottesdienst. Ideen und Anregungen gibt es auf verschiedenen Seiten zum Thema im Internet.

[www.zh.kath.ch/freiwillige](http://www.zh.kath.ch/freiwillige)  
[www.freiwillig-kirchen.ch](http://www.freiwillig-kirchen.ch)  
[www.forum-freiwilligenarbeit.ch](http://www.forum-freiwilligenarbeit.ch)



Foto: Viviane Schweizer

Spaghettiplausch in der Pfarrei St. Josef in Horgen: Freiwillige kochen für 120 Personen

## Neuer Liegenschaftenverwalter im C 66

Thomas Zumbrunnen ist seit August zu 80 Prozent in der Abteilung Finanzen und Liegenschaften tätig. Als neuer Liegenschaftenverwalter betreut der 48jährige sämtliche Liegenschaften im Eigentum der Körperschaft (Vermietung, Unterhalt, Sanierungen, Projekte) und ist Mitglied der Liegenschaftenkommission. Ursprünglich kommt Thomas Zumbrunnen aus der Haustechnikbranche. In den letzten Jahren arbeitete er unter anderem als Leiter Liegenschaften bei einer Seegemeinde. Thomas Zumbrunnen lebt mit seiner Lebenspartnerin in ländlicher Umgebung in Zumikon bei Zürich. Seine ganz grosse Leidenschaft gehört dem Reisen und Fotografieren. In den letzten 20 Jahren bereiste er sämtliche Kontinente.

[www.zh.kath.ch](http://www.zh.kath.ch)



Foto: Christoph Wider

Thomas Zumbrunnen

## Synode spricht hohe Beiträge für 2011 bis 2014

Die Synode hat in ihrer Sitzung am 4. November über die Subventionsbeiträge der nächsten Jahre für den Verein Freie Katholische Schulen Zürich und für die Caritas Zürich entschieden. Jährlich werden die Freien Katholischen Schulen mit 2,75 Mio. Franken unterstützt. Der Verein Caritas Zürich erhält bis zum Jahr 2014 jedes Jahr 1,875 Mio. Franken. Beide Institutionen seien wesentliche Bestandteile der Katholischen Kirche im Kanton Zürich und gehörten mit ihrem Wirken zum grundlegenden Auftrag der Kirche, wurde an der Synodensitzung betont. Der Verein der Freien Katholischen Schulen betreibt in der Stadt Zürich vier Schulen, 735 Schüler und Schülerinnen besuchen diese.

Zusätzlich bewilligte die Synode der Caritas Zürich 300'000 Franken Projektkredite pro Jahr für neue Ideen und kurzfristigere Aufgaben. Die Caritas Zürich ist ein eigenständiges katholisches Hilfswerk und beschäftigt sich wie im bereits laufenden Jahr auch in Zukunft mit der Familienarmut im Kanton Zürich. Hauptsächlich tragen Spenderinnen und Spender zur Erfüllung der sozialen Aufgaben der Caritas bei.

[www.caritas-zuerich.ch](http://www.caritas-zuerich.ch) und [www.fkszh.ch](http://www.fkszh.ch)

## Hoher Besuch aus Taizé

Der Prior der französischen Bruderschaft Taizé, der Deutsche Frère Alois, hat Anfang November mit mehr als 800 Christinnen und Christen im Zürcher Grossmünster die «Nacht der Lichter» gefeiert. Erstmals besuchte Frère Alois Zürich, nachdem er 2005 Nachfolger des Taizé-Gründers Frère Roger geworden war. Die Evangelisch-reformierte Landeskirche und die Katholische Kirche im Kanton Zürich hatten Frère Alois eingeladen, um die besondere Spiritualität mit den Liedern von Taizé zu vermitteln.

[www.zh.kath.ch/aktuell](http://www.zh.kath.ch/aktuell)



Foto: Kerstin Lenz

Generalvikar Josef Annen (l.) mit Frère Alois (m.) und Frère Richard (r.) vor dem Grossmünster

## Neues Team für die Hochschuleseelsorge

Seit dem Sommer koordinieren der Jesuit Franz-Xaver Hiestand und die Theologin Nina Huwyler die Aktivitäten im aki, dem Haus der Katholischen Hochschuleseelsorge Zürich. Unterstützt werden sie vom jungen Jesuiten Adrian Marbacher. «Mit dem aki können wir den Studierenden ein ‚freundliches Gesicht der Kirche‘ zeigen», sagt P. Franz-Xaver, der seit 15 Jahren in der Hochschuleseelsorge tätig ist. «Wir schaffen einen Raum, in dem sie Fragen stellen, sich engagieren und Werte erfahren können, die tragen», ergänzt Nina Huwyler.

Bereits die erste Themenreihe im Herbstsemester «Schöne neue Heimat» entstand auf Initiative der Studierenden, die damit auf die Multikulturalität ihrer Studienkollegen reagiert haben. Fürs nächste Semester werden Ideen zum Thema «Highway to hell? Verführung und Versuchung» gesammelt. Die regelmässigen Gottesdienste am Sonntagabend in der Liebfrauenkirche und am Donnerstag um 18.30 Uhr im aki sowie die Meditation am Montag werden weiterhin angeboten und bieten spirituelle Oasen im Studienalltag. Am 16. Dezember feiert das aki Waldweihnacht mit Semesterschlussgottesdienst (18 Uhr).

[www.aki-zh.ch](http://www.aki-zh.ch)



Foto: Beatrix Ledegerber

Die neuen Gesichter vom aki: Pater Franz-Xaver Hiestand und Nina Huwyler

## Seelsorgerat tagt im Priesterseminar St. Luzi, Chur

Das Thema dieser Retraite Mitte November lautete «Sakramentenpastoral – zwischen Ausverkauf und Rigorismus». Nach der Begrüssung und dem spirituellen Impuls im Oratorium des Seminars führte Rudolf Vögele, Pastoralamtsleiter im Zürcher Generalvikariat, bei einem Kurzreferat in die Thematik ein. Mittelpunkt der Retraite bildete die Vorstellung des pastoralen Ansatzes der Pfarrei Maria Lourdes in Zürich-Seebach. Pfarrer Martin Piller, Marianne Reiser sowie Katharina Wenninger berichteten glaubwürdig und überzeugend, dass ein anderes Verständnis von Kirche und Pfarrei sowie ein anderer Umgang mit Leitung und Katechese ganz neue Perspektiven eröffnen. Nach dem Nachtessen diskutierten die einzelnen Gruppen über die Sakramenten Katechese wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, Ehe und Versöhnung.

Uta-Maria Königer, Leiterin der Zürcher Fachstelle für Religionspädagogik, erläuterte anderntags das Konzept der katechetischen Fachstelle in Zürich, die sich mit der Aus- und Fortbildung für die Katecheten und Katechetinnen gefasst.

Zum Schluss stand die Frage im Raum «Und was nun?». Einstimmig beschloss der Seelsorgerat, ein Positionspapier zuhanden des Bischofsrats zu erstellen. Der Seelsorgerat ist ein Beratungsorgan des Generalvikars und umfasst 33 Mitglieder.

[www.zh.kath.ch/seelsorgerat](http://www.zh.kath.ch/seelsorgerat)



Foto: Christian Murer

Pfarrer Martin Piller (r.) stellte mit seinen Mitarbeiterinnen ihren pastoralen Ansatz vor



## Pfarrhaus Rheinau gehört wieder der Kirche

Es ist ein stattliches Haus im typischen Weinländer Baustil, das Pfarrhaus Rheinau. 148 Jahre nach der Klosteraufhebung hat das neue Kirchengesetz nun dafür gesorgt, dass die Kirchengemeinde von Rheinau wenigstens ihr Pfarrhaus zurückbekommen hat. «Ein historischer Akt», sagt Pfarrer Rolf Maria Reichle und freut sich, dass dieses prächtige Haus wieder ganz der Kirche gehört. Kirchenpflegepräsident Pius Baschnagel räumt ein: «Ein schönes Geschenk – aber ohne finanzielle Unterstützung könnten wir es uns gar nicht leisten.»

[www.kath.ch/rheinau](http://www.kath.ch/rheinau)

## Kinder helfen Kindern

Nicht alle Kleinen können sich in der Vorweihnachtszeit auf Geschenke freuen. Deshalb machen verschiedene Pfarreien an der von Caritas Zürich lancierten Geschenk-Tausch-Aktion mit. «Alle Kinder zwischen drei und zehn Jahren können an bestimmten Sammelorten zwei gebrauchte, noch gut erhaltene Spielzeuge abgeben», erklärt Projektleiterin Edina Kurjakovic. «Jedes Kind erhält dafür einen Bon für ein anderes Spielzeug. Weil so jeweils eins übrig bleibt, erhalten Kinder aus armutsbetroffenen Familien einen Bon, auch wenn sie nichts abgeben.» Das Besondere: Am Tausch-Tag, wenn alle Kinder ein Geschenk aussuchen, wird nicht offenbar, wer armutsbetroffen ist. Caritas Zürich berät die Pfarreien und stellt u.a. Werbematerial zur Verfügung. «Die Aktion hat eine klare Botschaft: Teilen, Tauschen und Umweltvorsorge sind sinnvoll und bringen eine Menge Spass», sagt Kurjakovic. Auch 2011 wird die Caritas fürs Geschenketauschen ihre Unterstützung anbieten.

(Geschenk-Tausch-Aktion 2010 in Wetzikon, Embracherthal, Zürich-West, Schwamendingen, Turbenthal, Geschenk-Tausch-Tag: 15. Dezember)

[www.geschenketauschaktion.ch](http://www.geschenketauschaktion.ch)

## Neuer Bischof in Basel

Felix Gmür heisst der neue Bischof von Basel. Im September wurde er bereits vom Domkapitel des Bistums Basel gewählt, Papst Benedikt XVI. ernannte den 44jährigen Gmür nun zum Bischof.

Gmür gilt als «Theologe mit Managementenerfahrung». Er ist seit vier Jahren Generalsekretär der Schweizerischen Bischofskonferenz (SBK) und wurde vor 11 Jahren in Luzern zum Priester geweiht. Die Bischofsweihe findet am 16. Januar in Solothurn statt. Der Theologe und Philosoph tritt im Bistum Basel die Nachfolge von Kardinal Kurt Koch an, der seit Juli Ökumene-Minister im Vatikan ist.

[www.bistum-basel.ch](http://www.bistum-basel.ch)



Foto: zvg

Strahlende Augen in Horgen bei der Geschenketauschaktion im letzten Jahr



Foto: Bistum Basel

Felix Gmür möchte als neuer Bischof von Basel «nah bei den Menschen sein».

### Buchtipp: «Was der Mensch braucht»

Religion und erst recht Glaube gelten als intime Privatsache, als etwas, worüber man am liebsten gar nicht spricht. Gleichzeitig nimmt aber das Interesse an religiösen Themen zu. Schweizer Persönlichkeiten schreiben über einen religiösen Text in ihrem Leben und nehmen Stellung zu ihrem Glauben und dazu, wie dieser auf die Gesellschaft wirkt.

Mit dabei sind Persönlichkeiten wie Gastro-Unternehmer Rolf Hiltl, Moderatorin Mona Vetsch, Abt Martin Werlen vom Kloster Einsiedeln oder der ehemalige «Blick»-Chefredaktor Werner de Schepper.

[www.tvz-zuerich.ch](http://www.tvz-zuerich.ch)



### Versicherungsangebote für Kirchgemeinden

Der Synodalrat hat in Zusammenarbeit mit den VZ Insurance Services günstige Konditionen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften ausgehandelt. Prämieinsparungen von bis zu 30 Prozent sind möglich. Folgende Versicherungen sind auf Kirchgemeinden und Institutionen zugeschnittenen:

#### Unfall- und Krankentaggeldversicherung

Neue Krankheitsbilder und zunehmende Risikobereitschaft lassen die Krankheits- und Unfallkosten steigen. Die Rahmenverträge bieten den optimalen Versicherungsschutz für Mitarbeitende.

#### Dienstfahrtenkaskoversicherung

Die Kirchgemeinden müssen für ihre Angestellten, die mit dem Privatfahrzeug im Auftrag des Arbeitgebers unterwegs sind, eine Dienstfahrtenkaskoversicherung abschliessen. Sie bietet Schutz gegen Schäden am Fahrzeug. Auch der Selbstbehalt und Bonusverlust der privaten Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird übernommen.

#### Sach- und Gebäudeversicherung

Feuer und Wasser verursachen teure Schäden. Einbrüche sind leider keine Seltenheit. Die per 2011 ausgehandelte Kollektivlösung beinhaltet zusätzlich Spezialdeckungen wie Beschädigung von Gräbern/Gartenanlagen oder Beschädigung von Skulpturen.

#### Haftpflichtversicherung

Die Haftpflichtversicherung gewährt Schutz bei haftpflichtrechtlichen Ansprüchen von Drittpersonen und wehrt ungerechtfertigte Ansprüche Dritter ab.

Hat Ihre Versicherungsgesellschaft für 2011 eine Prämienhöhung angekündigt, können Sie den Vertrag bis zum 31. Dezember kündigen. Ein Vergleich mit den ausgearbeiteten Rahmenvertragsangeboten, kann Geld sparen. Andreas Schwarzer oder Silvia Eugster von der VZ Insurance Services AG stehen gerne bei Fragen zur Verfügung.

Tel. 044 207 24 24, [office@vzis.ch](mailto:office@vzis.ch)

[www.vzis.ch](http://www.vzis.ch)

## 12. Dezember Festgottesdienst St. Felix und Regula

Ihr 60jähriges Bestehen feiert die Pfarrei St. Felix und Regula in diesen Tagen mit verschiedenen Veranstaltungen, zum Beispiel dem Konzert von Nimbus-4 am 10. Dezember (Beginn 20 Uhr). Der Festgottesdienst mit anschliessendem Apéro beginnt um 9.30 Uhr am Sonntag, den 12. Dezember. Die Ausstellung «Bedeutung der Kirche St. Felix und Regula fürs Quartier und die Stadt» läuft bereits und ist bis zum 12. Dezember täglich montags bis samstags geöffnet (8.30 Uhr bis 17 Uhr).

[www.felixundregula.ch](http://www.felixundregula.ch)

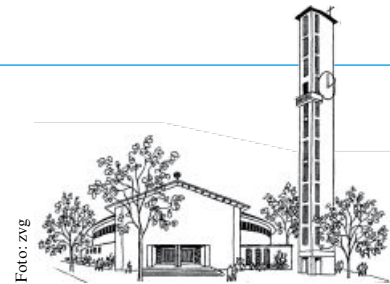


Foto: zvg

Die Kirche St. Felix und Regula in Zürich-Hard

## 18. Dezember Caritas-Aktion «Eine Million Sterne»

Mit der symbolischen Beleuchtung von Plätzen, Gebäuden und Brücken wird die Schweizer Bevölkerung ein Zeichen für Solidarität und Gemeinschaftssinn setzen. Gross und Klein erfreuen sich am Kerzenmeer, das sich über das Land ausbreitet und zum Ausdruck bringt, wie wichtig Mitmenschlichkeit und gegenseitiger Respekt für das Miteinander sind.

Die Caritas Zürich erstellt mit Freiwilligen eine Illumination, die aus mehreren Tausend Kerzen besteht. Beginn 16 Uhr, an verschiedenen Orten im Kanton Zürich u.a. auf der Josefswiese. Übersicht der Veranstaltungsorte:

[www.caritas-zuerich.ch](http://www.caritas-zuerich.ch)

## 18./19. Dezember Ranfttreffen

Das legendäre Ranfttreffen blickt auf eine über 30-jährige Geschichte zurück. Es bietet rund 1500 Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie erstmals auch Familien ihre «Dosis Advent». Das Wochenende vor Weihnachten verschafft den Teilnehmenden eine Verschnaufpause in der hektischen Adventszeit. Die Teilnehmenden wandern in Gruppen durch die Winternacht und erfahren so eine ganz besondere Herausforderung: eine Nacht in der Natur gemeinsam verbringen, auch wenn es kalt ist, regnet oder schneit. Organisiert wird das Treffen von Jungwacht Blauring Schweiz.

[www.ranfttreffen.ch](http://www.ranfttreffen.ch)



Foto: Ranfttreffen

Herausforderungen der Nacht beim Ranfttreffen